

Vielen Dank an Paul und Heike / Tierschutz Siebengebirge, KoMeT

Von Ende März bis Anfang Juni hatten wir Besuch aus Westfalen. Einen Wallach, der hier während der Therapie aus Gründen des "Schutzes der Persönlichkeit" nur Paul gerufen wurde. Ein so genanntes Problempferd, da er lange Hengst war und wild gedeckt hatte. Per Mail wurde er mir unter einem dritten Namen vorgeführt, vermutlich, weil ihn seine Vorbesitzer noch suchen? Dazu im Anhang der Mail ein gruseliges Bild vom Longieren mit viel zu hohem Tempo und auf zwei Hufschlägen mitten auf einer Wiese.



Da nun seine Besitzerin durch einen Unfall verletzt war und sich nicht mehr um ihn kümmern konnte, kam Paul zur Therapie als Gast. Er zeigte sich von Anfang an ganz anders, als ihn sein „Chauffeur“ bei der Ankunft beschrieben hatte: kein Stück gefährlich, eher total verunsichert, mit stets angelegten Ohren: "Lass mich bloß in Ruhe" signalisierend. Vom zweiten Tag an war Paul ein ganz anderes Pferd und fühlte sich schnell wohl in der Gastbox mit Gesellschaft von Linus im „Obsthof“.

Paul wurde innerhalb der ersten zehn Tage vorsichtig in die Herde eingegliedert und graste, jetzt Wallach mit anfangs noch Hengstmanieren, friedlich neben den Stuten. Leider hat er schon versucht, unserem Senior mit seinen 30 Jahren eine der Stuten zu entführen; Grizou warf sich mutig zwischen Paul und „seiner“ Stuten, was einige Kratzer für alle Beteiligten nach sich zog. Leichtführig ging Paul nebenher, hielt im Tor, drehte und ließ mich in Ruhe die Tore schließen, bevor er die anderen in der Herde als neue Familie artig begrüßte. Sogar die kleine Lucie (1,20m) hat Paul aus dem Eimer das Futter klauen dürfen! Niemand ist ernsthaft verletzt worden und Paul ist nach neun Wochen wieder zu seiner Besitzerin zurück, lieb und brav, in Erwartung einer besseren Zukunft.

Den Unfallhergang in Westfalen hatte Paul mir ganz anders geschildert, was mich darauf schließen ließ, dass viele Pferdebesitzer zwar M-Dressur und Springen geritten sein wollen, aber ihr Pferd keine dreißig Meter führen oder gar verladen können? Wenn ich zwei Pferde zur Weide führe oder wieder zurück, nehme ich das starke, zuverlässige neben mich und das fremde nach außen. Meines führt dann für mich das andere gleich mit. Pauls Frauchen ging aber zwischen beiden, Paul erschrak und stieg? Wohin hätte er denn sollen, als seine Führperson gefallen war? Auf ihr Bein, ja, schlimm, aber nicht unbedingt sein Verschulden.

Besonders schlimm war für den Burschen, dass er vom Tierschutz kreuz und quer durch das Land gefahren wurde, bevor er hierher kam. Gleich nach dem Abholen hatte Paul auf dem Heimweg ein neues Trauma: er verletzte sich während der Fahrt nach Westfalen und blutete aus den Nüstern? Das Verladen hier war schon spannend, da drei „Mann“ ihn nicht auf den Anhänger bekamen, sondern erst Pauls neue Freundin Lucie, das Verlade-Trainingspony, ihn locken konnte. Wenig Vertrauen hat bei mir schon während der Anlieferung der altersschwach wirkende Transporter erweckt, der für die Pferde hinten nicht einmal ein Fenster hatte. Seltsame Methoden im Tierschutz: Bisher wurden die Auslagen für Tierarzt und Tierheilpraktiker so wenig bezahlt wie das Futter und die Erstversorgung!

Ich danke Paul aber für die Erfahrungen, die ich mit ihm machen durfte und wünsche ihm - obwohl ich ihn nicht wie geplant anreiten durfte, alles Gute für die Zukunft, die er sicher mit Zuversicht auch jenseits seiner elf Lebensjahre bei einem neuen Besitzer erleben dürfte, wird er sorgfältig und vorsichtig angeritten. Dafür fand sich offenbar jemand, der das kostenfrei machen wird? Schade.

Ohne Reiten wäre es perfekter für Paul, eventuell als Pferd im Führungstraining, aber ob mein Rat fruchten wird, bleibt abzuwarten. Viel Glück, Paul! Sag Deiner Besitzerin, sie möge das Honorar, das Du sie gekostet hättest, bitte zweckgebunden an Helfer oder Flutopfer überweisen, die Pferde aus dem Wasser gerettet oder vor der Flut geschützt haben. Danke.

Nachsatz: Das Bild beim Longieren in Westfalen zeigt mir, dass Paul das in dieser Form nicht gut getan hat. Die Muskulatur am Hals war extrem falsch gebildet, er hatte einen Unterhals, hinten dafür kaum eine Hose, also kaum Muskeln, sondern eher Dellen und Fettgewebe. Das verrät mir, dass er länger schon eine ungünstige Fütterung genossen hatte. Viele Defizite, die durch einen Haartest nach TCM diagnostiziert wurden, konnten nicht alle in nur neun Wochen behoben werden. Das braucht Zeit. Schlimm sahen besonders die Hufe aus, vorn spitz zulaufend, kaum Trachten und Tragrand, eher ein Zwanghuf, auf dem er kaum gehen konnte. Erstaunlich hartes Horn schützte ihn vor Spätfolgen.



Paul konnte hier verschlafen und sich einige Zeit erholen. Regeneration also gelungen. Wer jetzt Sorge hat, dass ich meiner Schweigepflicht nicht nachkomme und Pferdebesitzer diskreditiere: nein, das tue ich nicht, aber zum Schutz eines Pferdes muss ich solche Fälle berichten, sonst machen die Pferdebesitzer weiter und die Tiere leiden immer noch, auch nach der Therapie. Gern hätte ich Paul behalten, aber das geht nicht, sonst habe ich den Hof bald voller Pferde und kein Geld, um sie auch zu versorgen? Tierschutz in der Praxis...

Foto: Paul und Lucie / dahinter Linus. Paul sieht aus wie Grizou, als der mit zehn Jahren zu mir kam und blieb, weil er keine neuen Eigentümer wollte ;-)

Pferdeschule Oldendorf im Juni 2013

